



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Merseburger
Baukunstschätze

2020

KunstLandschaft
Galerie

Claudia Gabriele
Meinicke



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Merseburger Ständehaus • Tuschezeichnung • 2018 • 59 x 42 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	1

Februar



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Stadtkirche St. Maximi zu Merseburg • Tuschezeichnung • 2018 • 59 x 42 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

April



Schlossgartensalon Merseburg mit Orangerie • Tuschezeichnung • 2018 • 59 x 42 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

Juni



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Neptunbrunnen im Schlosshof Merseburg • Tuschezeichnung • 2018 • 59 x 42 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

August



© GalerieVerlag Mitteldeutschland

Ruine St. Sixti mit Wasserturm • Tuschezeichnung • 2018 • 59 x 42 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	1

Oktober



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Merseburger Domplatz • Tuschezeichnung • 2018 • 59 x 42 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31	1		

Dezember

Claudia Gabriele Meinicke

1967	geboren in Boizenburg an der Elbe
1986	Wohnort Merseburg
ab 2007	Malurse bei Hans-Dieter Bartel, Heinz Kunz, Klaus-Dieter Urban, Burkhard Aust, Lutz Bolldorf
2014	Malzirkel der Galerie des Kulturhauses Leuna unter Leitung von Annkatrin Müller
2017	Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
ab 2014	diverse Ausstellungsbeteiligungen in Leipzig und im Saalekreis u.a. Ausstellung der Galerie KunstLandschaft „Mitteldeutsche Stadt- und Flusslandschaften“ im Museum Petersberg
ab 2014	Illustration einer Vielzahl an Kinderbüchern

Galerie KunstLandschaft und GalerieVerlag Mitteldeutschland

Seit mehr als 10 Jahren erfreuen die vom Verlag gemeinsam mit der Galerie produzierten Kalender viele kunstinteressierte Menschen. Sie stellen alljährlich auf anspruchsvolle Art und Weise Arbeiten von Künstlern aus Mitteldeutschland vor und geben Einblick in deren Schaffen, Handschriften und Ausdrucksformen. Die ausgewählten Bilder lassen Raum für eine Auseinandersetzung mit regionaler Geschichte und zeitgenössischer Kunst, aber auch mit der Bau- und Kulturgeschichte Mitteldeutschlands.



Selbstportrait, Aquarell, 2014

Insbesondere die Landschaftsmalerei als bedeutendes Kunst-Genre mit langer Tradition soll durch diese Kalender in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gestellt werden. Kein Geringerer als Albrecht Dürer hat in seinen Aquarellen bereits die Grundformen der europäischen Landschaftsmalerei späterer Epochen vorgezeichnet und ist zu deren Wegbereiter geworden. Die Galerie bietet im Rahmen von Ausstellungen und Veranstaltungen vielfältige Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten und berät Privatpersonen sowie Unternehmen bei der Raumgestaltung und ihrer Beziehung zur Bildenden Kunst.

Das Hauptaugenmerk des Verlags liegt auf malerischen Landschaften und Stadtansichten zur mitteldeutschen Region. Neben den Editionen von Wand- und Tischkalenderserien sowie Kunstpostkarten kompletieren Kunstdrucke und weitere kunstbezogene Druckerzeugnisse in limitierten Auflagen das Verlagsangebot. Im Jahr 2016 wurde der erste Kunstkalender „Entlang der Saale – Freilichtmalerei von Steffen Gröbner“ (Weinböhla) publiziert, der auch die gleichnamige Ausstellungstournee der Galerie begleitet.

Zwei der sechs Wandkalender für 2020 zeigen Tuschezeichnungen, Volker Seiferts neue Motive in der Serie „Halle-Impressionen“ und Claudia Gabriele Meinickes Arbeiten zu Baukunstschätzen Merseburgs. Der Leipziger Andreas Liebold setzte „Lichtstimmungen in Halle“ in Ölmalerei um. In der gleichen Technik stellen wir „Malerei aus Dresden“ von Jan-Peter Aurich vor, der auch als Illustrator und Leiter einer Malschule tätig ist. In diesem Jahr gibt es eine neue Edition mit Steampunk-Malerei von Vadim Voitekhovitch. Für Kunstkenner präsentieren wir eine Sonderedition aus dem reichen Oeuvre der 1939 in Sonneberg geborenen Dorothea Fuhrmann. In ihren Werken setzte sie Stimmungen und Lichtwirkungen im Wald um, die ihr seit frühester Kindheit vertraut sind.

Arne-Grit Gerold und Robert Stephan, April 2019

Merseburger Baukunstschätze

Da sitzt er nun, der Missetäter, eingesperrt vor dem Schlossmuseum, und schaut uns von oben herab an, als wollte er sagen, wenn ihr nur eurer Geschichten verständlich wäret wie der meinen... Der Sage nach ließ der im 15. Jahrhundert regierende Bischof Thilo von Trotha seinen treuen Diener im Jähzorn hinrichten, weil dieser in den Verdacht geraten war, seinem Herren einen wertvollen Ring gestohlen zu haben. Später wurde bei Dacharbeiten am Merseburger Schloss der vermisste Schmuck in einem Rabennest entdeckt. Der Herrscher musste erkennen, dass er im Zorn Unrecht gesprochen hatte. Zur Mahnung und in Reue ließ Thilo von Trotha einen Raben gefangen nehmen und den Vogel mit goldenem Ring im Schnabel als Bild in das Familienwappen setzen, welches zum Stadtwappen von Merseburg wurde.

Schon in karolingischer Zeit schützte eine größere Befestigungsanlage auf der Nordspitze des Merseburger Burgberges das Grenzgebiet zwischen Germanen und den Slawen. Die am Fuße des Burgberges liegende Siedlung Merseburg wurde als „mersiburg civitas“ in den Jahren 830/850 im Zehntverzeichnis des Klosters Hersfeld aufgeführt. Im 10. Jahrhundert erwarb der König des Ostfrankenreiches Heinrich I. aus dem sächsischen Adelsgeschlecht der Liudolfinger Merseburg durch die Heirat mit der Witwe Hatheburg, welche im Raum Merseburg reich begütert war. Er stiftete die, später als Kirche für das Merseburger Domkapitel des ersten Bistums (968 bis 981) genutzte, Johanniskirche. Sein Sohn, Kaiser Otto I., gelobte 955 vor der Schlacht auf dem Lechfeld, im Falle eines Sieges über die erneut einfallenden Ungarn, in Merseburg ein Bistum zu gründen, was er 968 dann auch tat. Als Bischof Giselher 981 zum Erzbischof von Magdeburg berufen wurde, löste man das Bistum Merseburg auf. Kaiser Heinrich II. gründete es 1004 erneut. Der berühmte Thietmar von Merseburg (975 - 1018) wurde 1009 als Bischof eingesetzt, nahm im Mai 1015 die Grundsteinlegung für den Bau des Doms St. Johannes und St. Laurentius vor, verfasste dort die historisch einzigartige Chronik der Geschichte der Ottonen und erreichte für sein Bistum höchstes Ansehen. Das einzige heilig gesprochene Kaiserpaar des Deutschen Reiches, Heinrich II. und Kunigunde, weilten häufig in der Pfalz Merseburg, so auch zur Domweihe des viertürmigen Kirchbaus am 1. Oktober 1021. Als sich die Reformation auch in Merseburg endgültig durchsetzte (1565), wurde das Bistum aufgelöst. Der Steinbildhauer des Domstifts Ulrich Janku fand für Thietmar von Merseburg ein

mögliches Gesicht. Seit 2006 steht im Hof des Doms umgeben von Arkaden des Kreuzganges seine sinnend tätige, bronzene Brunnenfigur.

Für die Darstellung historischer Themen schien **Claudia G. Meinicke** das Natron-Kraftpapier in hellbraunem Ton als Untergrund geeignet. Sie schuf darauf eine Reihe von Blättern, die Grafische wie Malerisches detailfreudig verbinden. Das Zeichnen mit Tusche auf so großen Papierbögen ist eine Herausforderung. Gekonnt sind ihre perspektivischen Umsetzungen und Bildkompositionen. Spannungsvolle grafische Wechsel, Ton-in-Ton-Verdichtungen und Schattierungen tragen zur Gestaltung bei. Mit nur einem farblichen Akzent je Thema (grün, weiß, blau) ließ sie monumentale Flächen, wie die Säulenfront, das Gemäuer, die Fassade oder das Blattwerk entstehen. Mit verdünnter Tusche ausgefüllte Flächen beleben das Bild und ordnen sich unter.

Typisch für ihre Arbeiten sind die begleitenden, lebensnahen, Geschichte illustrierenden Menschen. Besonders auffallend sind die dargestellten Besucher auf dem Bild **Merseburger Domplatz**. Vergangene Jubiläen - den 500. Todestag Bischof Thilos von Trotha (2014) und der 1000. Todestag Bischofs Thietmars (2018) werden gegenwärtig. Unter Bischof Thilo von Trotha erfolgte etwa 1470 bis 1500 der dreiflügelige Neubau des Schlosses. Der Merseburger Dom bildet den vierten Flügel. Die betonte Schräge mit den angesetzten Steinen im unteren Bildfeld vermittelt die Hochfläche, auf die sich Dom und Schloss gründen. Die Giebelfront mit den beiden Schutzheiligen und Kaiser Heinrich II. am Westportal, links im Bild, sowie die vom ersten romanischen Bau erhalten gebliebenen Westtürme führte Claudia G. Meinicke kunstvoll aus.

1605 beauftragte Herzog Johann Georg I. die Künstler Melchior Brenner und Simon Hoffmann mit der Gestaltung eines grundlegenden Neubaus des Schlosses und der Ausführung eines Neptunbrunnens im **Schlosshof Merseburg**. Er ist heute als zeittypisch aufwendiger und stilvoller Baukunstschatz im Ensemble des Innenhofs nicht mehr wegzudenken. Auf der Spitze der einst für die Trinkwasserversorgung errichteten Anlage befinden sich verschiedene Symbole der römischen Mythologie. Claudia G. Meinicke rahmte den alten Brunnen in frisches Grün und erzeugt damit Unvergänglichkeit.

Hinter dem Schlosskomplex schließt sich eine schöne Parkanlage mit dem **Schlossgartensalon** an, welche den Merseburger Herzögen als

Sommerspielstätte diente. Der Entwurf eines zweistöckigen Theatersaales vom Fürstlich Sächsischen Hof-Baumeister Michael Hoppenhaupt wurde 1730 ausgeführt. Hier soll auch die Mitbegründerin des deutschen Schauspiels, Caroline Neuber (1697 - 1760), aufgetreten sein. Die Künstlerin ließ die Säulenfassade an der Südseite des Gebäudes in barocker Heiterkeit erstrahlen. Sie wählte eine vertikal betonte Fassadenansicht - so wirkt das Gebäude groß und bedeutsam. Nach dem Wiener Kongress 1815 wurde die alte sächsische Residenzstadt Merseburg Verwaltungsmittelpunkt der neuen Preußischen Provinz Sachsen, weshalb ab 1825 die Provinziallandtage im Schlossgartensalon stattfanden. Damals wie heute nutzte man den schönen Bau als Konzert-, Feier-, Ausstellungsstätte.

Seit der Errichtung des **Merseburger Ständehauses** (1895) tagte der Provinzialausschuss (bis 1933) fortan hier. Nach dem Entwurf von Franz Heinrich Schwechten projektierten die Hallenser Architekten Reinhold Knoch und Friedrich Kallmeyer diesen Repräsentativbau. Der Plenarsaal erhielt eine Kassettendecke und Monumentalgemälde mit historischen Themen von Hugo Vogel. In der DDR-Ära war das Ständehaus ein „Haus der Kultur“, dann stand es bis 1998 leer. Nach umfangreichen Sanierungen weihte man 2003 ein Kongress- und Kulturzentrum ein. Die Künstlerin tauchte das schön verzierte Haus in hoffnungsvolles Blau...

Im romantisch anmutenden Turm der **Ruine St. Sixti** könnte heute noch Rapunzel sitzen. Der auf dem Sixtihügel stehende Turm, mit der 1454 aufgesetzten Turmhaube, ist aus allen Richtungen weither sichtbar. Die Kirche wurde 1045 als romanischer Sakralbau errichtet. Um 1250 erfolgte ein Neubau. 1283 erhob man die Kirche zur Stiftskirche. Nach der Reformation wurde das Gebäude säkularisiert und im Dreißigjährigen Krieg zerstört. 1888/89 setzte man einen Wasserbehälter auf den stabilen Turmschaft, der dem Bauwerk eine neue Funktion und sein imposantes Aussehen verlieh.

Die **Stadtkirche St. Maximi zu Merseburg** gegenüber vom Alten Rathaus ist mit 70 m das höchste Bauwerk der Stadt. Nach 174 Stufensteigungen genießt man einen Stadtüberblick. Die Künstlerin verstand dies perspektivisch zu vermitteln, auch schreitet schon eine Familie zum Portal... Vermutlich wurde die Kirche zum Ende des 10. Jahrhunderts gegründet. Von 1432 - 1501 erfolgte der Neubau zur dreischiffigen, spätgotischen Hallenkirche.

Arne-Grit Gerold, Mai 2019



© GalerieVerlag Mitteldeutschland

Galerie KunstLandschaft

Kunstkalender 2020 Merseburgs Baukunstschätze

GalerieVerlag Mitteldeutschland

© Galerie KunstLandschaft · 2019
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857104
robert-stephan@galerie-kunst-landschaft.de
www.galerie-kunst-landschaft.de

limitierte Auflage von 300 Kalendern

© GalerieVerlag Mitteldeutschland · 2019
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857106
ag.g@galerieverlag-mitteldeutschland.de
www.galerieverlag-mitteldeutschland.de